

27)

München 26. 8. 10

Allgemeine Anleitungen. II.

In demselben Sinne wie das vorige Mal wollen wir auch heute den Geist des Tages anrufen. (Es ist als ein besonderes Glück anzusehen, wenn eine esoterische Stunde auf einem Freitag abgehalten werden kann) Folgt der Spruch für den Geist des Freitag. — In der Nacht sind wir mit unserem Astralleib und Ich in göttlichen Aethersphären, aus denen wir uns Kraft für unser physisches Leben herunter holen. Verbunden sind wir mit göttlich-geistigen Wesen dort. Deshalb sollten wir niemals, wenn wir des morgens aufwachen, sofort banale alltägliche, egoistische Gedanken haben. Wir schneiden uns ab dadurch von den geistigen Wesen und Kräften, in die wir untergetaucht waren während des Schlafes. Sondern ehe wir an irgend eine Verrichtung des täglichen Lebens, an irgend einen Gedanken des physischen Daseins herangehen, sollten wir uns unserer Meditation hingeben, während welcher wir in Selbstvergessenheit in jenen Regionen untertauchen. Für Pflicht, für heiligen Pflicht sollte es sich ein jeder Meditant machen, gleich nach dem Erwachen seine Meditation vorzunehmen, oder doch jedenfalls

seine ersten Gedanken zu diesen hohen Wesen zu lenken.

Aber eine noch höhere heiligere Pflicht, wenn es eine solche geben kann, sollte es für jeden esoterischen Schüler sein, sich klar zu machen, wie er nicht nur sich, nicht nur seinen Mitmenschen sondern auch den hohen geistigen Wesen ein großes Unrecht zufügt, wenn er mit unreinen Gedanken und Gefühlen an die Meditation herangeht. Er verunreinigt dadurch diese geistigen Sphären. Und die Kräfte, die angewendet werden müssen, um diese Verunreinigung wieder zu beseitigen, werden dem Fortschritt der Menschheit entzogen.

Man kann mit ziemlicher Concentration seine Übungen durchführen und doch dabei in sich unheilig sein. Dieses Durchführen der Meditation ist lediglich Sache des Willens. Dieser soll selbstverständlich gefestigt und entwickelt werden. Aber dabei muß das ganze innere Leben geheiligt werden, so daß nur Heiliges, Hohes in unserer Seele lebt während unserer Meditation.

Wie man nicht mit unreinen Gedanken und Gefühlen an die Meditation herangehen soll, so soll man auch nicht mit solchen Ge-

29) Danken abends in Schlaf übergehen. Auch dadurch bringen wir Unreinigkeit in göttlichen Sphären, wenn wir Gedanken des Hochmuts, der Eitelkeit, des Stolzes mit hinüber nehmen in die göttliche Äthersphären. Mit Gedanken der Ehrfurcht und des Dankes für die großen göttlichen Wesen sollte wir einschlafen. Denn nicht eine Minute könnten wir länger leben, während unser Astralleib und Ich im Schlafe herabhängen sind, wenn nicht große, göttliche Wesen unseren physischen und Ätherleib währenddessen erhalten. Mit Ehrfurcht vor den großen göttlichen Wesen sollten wir einschlafen.

Der Esoteriker unterscheidet sich von einem Exoteriker dadurch, daß Gott in ihm lebt, daß er die Gotteskraft in sich wirksam werden läßt; nicht durch die Vorstellungen, die er sich von Gott macht. Gerade durch diese Vorstellungen kann der Mensch sich schaden, wenn er später eingeht in die höheren Welten. Er will dort z. B. seinen Christus so finden, wie er sich eben die Vorstellung davon gemacht hat, und erkennt darüber den wahren Christus nicht. Denn der ist anders als jede noch so hohe Vorstellung, die man sich über ihn machen kann.
Hochmut, Stolz, Eitelkeit sind Eigenschaften

30) Die gerade ein Esoteriker vor allen Dingen ab-
legen sollte. Auch da, wo der esoterische Schüler
meint Hochmut, Stolz, Eitelkeit schon abgelegt
zu haben, sind diese Eigenschaften doch in feinerer
Weise noch vorhanden. Schon allein in dem Ge-
danken, diese Eigenschaften abgelegt zu haben,
sehr weit zu sein in der Entwicklung, liegt
eine gewisse Eitelkeit, eine Eitelkeit, die viel
schlimmer ist als Eitelkeit im ^{äußeren} Leben,
weil sie versteckt ist und sich auf höhere,
geistige Dinge bezieht. Wohl können wir stolz
sein auf ein richtiges, klares, logisches Denken -
aber nur dann, wenn es absolut subjektivlos
ist!

— Wir leben in einer besonders schönen, hoch-
wichtigen Zeit der Vorbereitung auf den Christus,
der im Aetherischen erscheinen, sichtbar werden
wird. Um seiner teilhaftig, um ihn dort
schauen zu können, dafür müssen wir uns
vorbereiten. Die anderen Menschen, die nicht
das Glück haben, jetzt an die Theosophie heran-
zukommen, werden die Vorbereitungszeit nicht so
miterleben. —

Entstanden sind wir aus hohen, geistigen Kräften
heraus, wie wir das diese Tage hindurch

31) hören konnten. Aus dem göttlichen Schooße
sind wir herabgestiegen. Göttlichen Ursprungs
sind wir. So können wir aus dieser Erkenntniß
heraus uns den rosenkreuzerischen Spruch vor-
halten und vor unsere Seele stellen:

Ex Deo nascimur,

Aus Gott sind wir geboren.

Aber gleich dabei soll ein Satz stehen, der uns
viel kleiner gestimmt macht; wir sollen ganz
uns aufgeben, uns verlieren, uns hingeben an
den Christus. Und wenn diese Stimmung so
recht vor und in unserer Seele steht, dann
können wir dem Ex Deo nascimur hinzufügen:

In Christo morimur,

in Christus sterben wir.

Und einen weiteren Ausblick darauf, wie wir
den Geist, den heiligen Geist nun bewußt in
uns entwickeln können, giebt uns der Satz
des Rosenkreuzer - Spruchs, der nach dem Ex
Deo nascimur, dem In Christo morimur folgt:

Per Sanctum Spiritum reviviscimus,

im heiligen Geiste werden wir weiterleben.

Und wenn wir diesen Rosenkreuzer - Spruch:

Ex Deo nascimur

In Christo morimur

Per Sanctum Spiritum reviviscimus

32)

vor unsere Seele stellen - welchen wir auch
als Grundstimmung unserer Meditation zu
Gründe legen können - dann werden wir
mit allem Verständnis und mit heiligen
Gefühlen den Spruch in uns aufnehmen,
der da lautet:

Ich (Göttliche^{Geiste}) lag der Keim meines Leibes.

